

2_Editorial | 4_Junge Menschen in Neuerkerode | 5_Porträt: Silvia Faulhaber | 6_Neue Angebote in Wolfenbüttel | 8_Standpunkt | 12_Fachschule setzt auf Praxis | 14_Der allerletzte Zivi | 16_prisma | 19_Adressen | 21_Spendenprojekt | 22_Danke für Ihre Hilfe



NeuErkerode
Evangelische Stiftung

NeuErkeröder Blätter

| HEFT 84 | JULI 2011 |



LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER!



Besonders im Frühsommer sind an allen Tagen viele Menschen bei uns in Neuerkerode zu Besuch, übrigens auch ganz international: Gäste aus unserer Partnereinrichtung Hesley Hall in England haben uns besucht, unser Partnerchor Thlokomela aus Namibia war wieder zu Gast, eine Praktikantin aus Tschechien war da. Fast gewinnt man den Eindruck, dass sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode zu einer kleinen internationalen Drehscheibe entwickelt, wo mit den Betroffenen die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen Realität wird, ausprobiert und in die Tat umgesetzt! In allen Dialogen und Gesprächen mit den Gästen gibt es beinahe durchgängig eine Rückmeldung - vielleicht können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dies sogar aus eigener Erfahrung bestätigen - die Menschen hier seien immer so freundlich!

Ich lebe hier mitten im Dorf und kann das bestätigen, an Freundlichkeit, an herzlichen Grüßen und einem fröhlichen „Guten Tag“ mangelt es uns Gott sei Dank nicht. Das ist auch Lebensqualität. Wer mich grüßt, der nimmt mich wahr, der kennt mich, der holt mich auch aus der Einsamkeit heraus. Da frage ich mich manchmal schon, wie ist das eigentlich woanders? Es gibt Dörfer, da erlebt man wahrscheinlich die gleiche Freundlichkeit, es gibt auch in jeder Stadt ein Viertel, ein Kiez mit gleicher Herzlichkeit, - und sonst? Warum erleben wir andere eigentlich als so unfreundlich?

Wenn man sich erstmal an die Unfreundlichkeit gewöhnt hat, ist es vielleicht schwer, wieder freundlich und zugewandt zu sein. Egal ob im Eigenheim im Neubauviertel, in der Wohnung in der Weststadt oder in der Villa in der feinen Gegend. Aber funktionieren müsste es theoretisch auch dort, denn Freundlichkeit hängt ja nicht vom Wohnort ab, sondern von Ihnen und von Dir und mir! Freundlichkeit setzt Unvoreingenommenheit voraus, nicht schon morgens in der Begegnung „Übles“ vom anderen zu denken, sondern Respekt und Achtung gehören dazu, auch Toleranz. Kurz gesagt, man muss nicht nur sich, sondern eben auch den anderen mögen und wertschätzen, wissen, welchen Wert er für das gemeinsame Leben verkörpert. Das klappt offensichtlich bei uns ziemlich gut. Darauf sind wir stolz. In der UN-Konvention wird über den besonderen Beitrag und den Reichtum gesprochen, den Menschen mit Behinderungen für unsere Gesellschaft verkörpern. Manchmal werde ich danach gefragt, was das denn konkret sei? Heute könnte ich eine Antwort geben, die lautet, meistens sind sie viel freundlicher als wir und animieren uns zu mehr Freundlichkeit - ansteckend respektvoll und tolerant. Und sie regen uns an, über das Menschsein nachzudenken. Und über Gott, und ob das alles etwas mit ihm zu tun hat. In der Bibel ist die Menschenfreundlichkeit Gottes das große Thema. Gott liebt die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt, und ab und zu ist der große Gott von den gleichen Gedanken wie wir bewegt: Warum sind die Menschen manchmal nur so unfreundlich? An seiner Reaktion wollen wir uns in der Evangelischen Stiftung Neuerkerode an all ihren Orten zum Leben orientieren: Wir bleiben freundlich! Darauf liegt Gottes Segen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit, viele freundliche Begegnungen, egal ob daheim oder in der Ferne, bleiben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, behütet!

Ihr Pfarrer Rüdiger Becker
Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode



SOMMERFEST AM 19. JUNI 2011

Regen. Regenschirme. Und trotzdem konnten die vielen Besucher unseres diesjährigen Sommerfestes eine große Vielfalt an Konzerten, Theater, Gaukeleien, Aktionen und Imbiss- und Verkaufsständen erleben.



JUNGE MENSCHEN IN NEUERKERODE

»DIE CLIQUE IST WIE EINE FAMILIE«

Foto:
Horst Waßmann

Sechs junge Menschen aus dem Dorf sieht man jeden Tag in ihrer freien Zeit vor dem Kiosk. Sie sitzen dort immer am selben Tisch. Als vor einigen Wochen das erste Gespräch mit ihnen stattfinden sollte, fand sich die Clique gerade wieder zusammen. Von Horst Waßmann

»Die Clique ist wie eine Familie«, das sagt Jan Philip. »Hier kann man offen über alles reden«, sagt Christian. »Wir halten zusammen und gehen durch dick und dünn,« ergänzt Ines. Und vor einigen Wochen? »Da hatten wir gerade mal Stress miteinander, aber jetzt ist wieder alles o.k.«

Laut Wikipedia ist eine Clique eine informelle Gruppe mit hoher Netzwerkdichte. Und das trifft auch auf diese Gruppe zu. Mal sind sie nur zu viert, mal sind es aber auch acht junge Menschen, die einfach nur zusammen sind, gemeinsam einen Teil ihrer Freizeit verbringen, hauptsächlich in Neuerkerode. Es gibt aber auch Kontakte zu anderen Bürgern und Gruppen, denn in einem Dorf kennt schließlich jeder jeden.

Man trifft sich ...

Man trifft sich zum »offenen Abend«, zur Disco, im Internetcafé oder einfach nur so. Einige Mitglieder der Clique gehören auch zur Band The Mix.

An den Abenden ist man auch schon mal bis 22.00 oder 23.00 Uhr unterwegs. »Später wird es selten, denn am anderen Tag muss man ja wieder fit für die Arbeit sein. Freitags und samstags kann es schon mal später werden.«

Ganz wichtig ist der Gruppe, dass sie miteinander

über alles sprechen können. »Eigentlich haben wir keine Geheimnisse voreinander«, erläutert Jens. Manchmal ist es schwierig, wenn Liebesbeziehungen dazu kommen. »Wenn mal zwei richtig zusammen sind, sondern die sich ab und man hat das Gefühl, die gehören dann nicht mehr richtig zur Clique. Wenn es dann wieder auseinander geht, bleibt meist nur einer bei uns«, sagt Christian.

... und will keinen Ärger mit anderen haben

Es gibt auch Kontakte zu anderen Gruppen und da kann es auch mal Ärger geben. »Aber das lösen wir immer mit Gesprächen. Wir sind absolut friedfertig und wollen keinen Stress«, betonen alle.

Und wie war das vor einigen Wochen? »Da haben wir uns plötzlich nicht mehr verstanden. Es gab nur noch Streit und irgendwie war die gute Stimmung hin. Da sind wir uns aus dem Weg gegangen. Jetzt hat sich das alles wieder eingerenkt. Im Moment macht es wieder viel Spaß. Aber das ist ja immer so.«

Wovon sie träumen? Sie würden gern samstags mal gemeinsam ins Stadion oder in die Disco nach Braunschweig fahren. »Da sind wir momentan im Gespräch, denn allein trauen wir uns das noch nicht.« |



SILVIA FAULHABER: PROJEKTE SIND IHR DING

»EINE SPANNENDE TÄTIGKEIT«

Silvia Faulhaber ist Heilerziehungspflegerin. Bei allem, was sie von ihrer Tätigkeit mit den Menschen, die sie begleitet, erzählt, hört man ihr Engagement heraus: »Was gibt es denn eigentlich Spannenderes, als mit anderen Menschen zusammen Leben zu gestalten?« Von Stephan Querfurth

Foto:
Stephan Querfurth

In der September-Ausgabe 2009 der Neuerkeröder Blätter war im »NeuErkeröder prisma« unter der Überschrift »Klassenbeste erhalten Stipendium für England« zu lesen: »20 Schülerinnen und Schüler für Heilerziehungspflege in Sickete können sich freuen: Nach der diesjährigen Ausbildung haben alle in der Eulenspiegelhalle in Schöppenstedt ihr Abschlusszeugnis entgegengenommen. »Sie haben einen wunderbaren Beruf gelernt, einen Beruf der zukunftsfähig und krisensicher ist«, sagte der Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, Rüdiger Becker, bei der Zeugnisübergabe. Eine besondere Auszeichnung erhielt die 23-jährige Silvia Faulhaber (Note 1,1) und ihre Mitschülerin Stefanie Sander (Note 1,2).«

Die besondere Auszeichnung, die Silvia Faulhaber und Stefanie Sander bekamen, war ein dreimonatiges Arbeitsstipendium in der Neuerkeröder Partnereinrichtung Hesley Hall in England.

»Die Erfahrungen in Hesley Hall waren interessant für mich«, sagt Silvia Faulhaber heute rückblickend. »In diesen drei Monaten habe ich die großen Unterschiede in den pädagogischen Ansätzen und ihrer Umsetzung zwischen Hesley Hall und Neuerkerode im Alltag erlebt.« In der englischen Einrichtung gehe es beispielsweise weniger darum, für die dort

lebenden Menschen Freiräume zu entwickeln, sondern sie vor möglichen Gefahren zu schützen. »Aus dem Grunde findet auch eine intensive Betreuung statt. 'Shadowing' sagt man dazu.«

Vielfältige Kompetenzen

Silvia Faulhaber ist in Hordorf bei Braunschweig aufgewachsen. Dort lebt sie auch heute wieder. Bevor sie mit der Heilerziehungspflegeausbildung in der Neuerkeröder Fachschule begann, machte sie ihr Vorpraktikum auf dem Heerberg in Erkerode. »In den ersten Tagen habe ich mich völlig überfordert gefühlt«, erinnert sie sich. »Es war einfach schwer für mich, eine Grenze zwischen Beruflichem und Privatem zu ziehen. Aber das ist lang her«, schmunzelt sie. Heute ist sie in einer anderen Außengruppe Neuerkerodes tätig, dem Schulweg 7 in Sickete. »Die Arbeit hier ist ganz anders«, berichtet sie, sehr vielseitig, sehr kreativ.« Aber ihren Heerberg, den liebe sie noch immer, sagt sie auch. Einige Stunden pro Woche arbeitet Silvia Faulhaber bei dem sich in Wolfenbüttel etablierenden Familienentlastenden Dienst (FED). »Eine spannende Tätigkeit«, sagt sie, »Ich halte es für ganz wichtig, dass Neuerkerode hier seine vielfältigen Kompetenzen anbietet.« |



NEUE ANGEBOTE IN WOLFENBÜTTEL

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Fotos:
Dominik Schrader

Mit wenigen Sätzen bringt es Ralf-Dieter Kürschner auf den Punkt: »Man muss selbstständig sein wollen, man muss bereit sein, dazulernen und man muss auch bereit sein, Rechte und Pflichten für sich anzunehmen.« Von Stephan Querfurth

Seit Kurzem wohnt Ralf-Dieter Kürschner in Wolfenbüttel im Rotdornweg. 58 Quadratmeter hat seine Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Bad und einen Balkon. Die Wohnung hat er selbst angemietet. In dem Haus der »WoBau« ist er einer von vielen Mietern. Aber einer von den drei Mietern, die erst seit wenigen Wochen hier wohnen. Und man kommt bestens miteinander klar, die langjährigen Mieter und die Neu-Mieter. Nicht nur hier im Rotdornweg, auch in anderen Wohngebieten Wolfenbüttels und anderen Orten des Landkreises wird künftig Ambulant Begleitetes Wohnen (ABW) möglich sein.

IM KONZEPT DES AMBULANT BEGLEITENDEN WOHNENS HEISST ES:

»Konkrete Hilfen zur Stabilisierung, Aktivierung und Integration unterstützen den Betreuten, so dass dieser so viel Unterstützung wie nötig erhält, zugleich aber in seinen Selbstmanagementfähigkeiten gestärkt wird.«

Assistenz bei der Alltagsbewältigung

Das Ambulant Begleitete Wohnen ist ein Leistungsangebot der Stiftung für erwachsene Menschen mit Behinderungen in Stadt und Land Wolfenbüttel.

tel. Ziel dieses Angebotes ist es, Menschen mit Behinderungen, die selbständig in einer eigenen Wohnung oder Mietwohnung leben oder künftig leben möchten, zu unterstützen und ihnen konkrete Assistenz bei der Alltagsbewältigung zu geben«, berichtet Martina Naber. Die Erzieherin ist eine der Mitarbeiterinnen, die Menschen mit Behinderung dabei begleiten, ein weitgehend selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu führen. »Grundsätzlich muss man aber schon Verantwortung für sein Leben selbst übernehmen können«, sagt sie. Der Bedarf ist individuell unterschiedlich und wird im Einzelnen mit den Betroffenen vereinbart. Häufig geht es um Unterstützung in Bereichen wie Haushaltsführung, Umgang mit Behörden, Finanzen, Arbeitsplatzfragen oder Assistenz bei der Gestaltung sozialer Beziehungen.

Berücksichtigt wird immer, dass der Unterstützungsbedarf ganz unterschiedlich ist. »Daher wird er mit den Betroffenen auch ganz individuell und gemeinsam festgelegt und vereinbart«, sagt Martina Naber. »Nötige Unterstützung für ein selbständiges Leben also.«

Die Betreuungskosten werden bei Vorliegen der Voraussetzungen im Rahmen der Eingliederungshilfe vom zuständigen örtlichen Sozialhilfeträger über-



nommen. Die Kosten der Lebenshaltung werden über Grundsicherungsleistungen vom örtlichen Sozialamt oder durch Renten abgerechnet.

Weiterer Ausbau ist vorgesehen

Vorgesehen ist, dieses Angebot kontinuierlich weiter auszubauen. Es richtet sich an Einzelpersonen, Paare und Paare mit Kindern.

Im »Treff Am Anger« gibt eine Beratungsstelle Interessierten Antwort auf Fragen, beispielsweise, wer die Betreuungskosten und die Kosten der Lebenshaltung übernimmt. »Für Beratung auf Augenhöhe und den Austausch von Erfahrungen«, wie er selbst sagt, steht dort auch Ralf-Dieter Kürschner zur Verfügung.

Hier im »Treff Am Anger« nimmt jetzt auch der Familientlastende Dienst (FED) Wolfenbüttel seine Tätigkeit auf. Dieses Leistungsangebot der Stiftung Neuerkerode richtet sich an alle in Wolfenbüttel und Umgebung, die mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit einer Behinderung oder Pflegebedürftigkeit zusammenleben. Ziel ist es, betreuenden und pflegenden Angehörigen Freiräume zur Erholung zu schaffen, sie flexibel und vor allem aber bedürfnisorientiert zu unterstützen.

Dabei sind die Angebote für alle Menschen offen, die Bedarf haben, gleich welcher Nationalität oder Religion.

Vielfältige Hilfsangebote

Der FED der Stiftung Neuerkerode bietet stundenweise Betreuung am Tage oder über Nacht, an den Wochenenden und in den Ferien. Möglich ist sowohl eine Betreuung in den Räumlichkeiten im »Treff Am Anger« oder bei den Betroffenen zu Hause. In Notfallsituationen sind kurzfristige Termin-

absprachen möglich. Außerdem werden im Rahmen von Krisenintervention Gespräche und Vermittlung weitergehender Hilfe angeboten. Die Betroffenen bekommen so die Möglichkeit, mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu erhalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Eine Reihe von Angeboten soll dies ermöglichen. Dabei wird es auch eine enge Kooperation mit der Stadtjugendpflege in Wolfenbüttel geben.

Der FED bietet auch Beratung und Unterstützung bei Kontakten und Zusammenarbeit mit Ämtern,

SO KÖNNEN SIE DIE BERATUNGSSTELLE UND DEN FED IM »TREFF AM ANGER« ERREICHEN:

Beratungsstelle	FED
Der Anger 16	Der Anger 16
38302 Wolfenbüttel	38302 Wolfenbüttel
Tel.: (05331) 935 96 98	Tel.: (05331) 935 97 44
Mobil: (0151) 580 44 340	Mobil: (0175) 26 33 455
Ambulant-WF@neuerkerode.de	FED-WF@neuerkerode.de

Behörden und Versicherungsträgern. Eine weitere wesentliche Aufgabe des Familientlastenden Dienstes besteht darin, Begegnungen und Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen zu schaffen.

Die Kosten für die Betreuung können auf Antrag von der Pflegekasse oder anderen Kostenträgern vollständig oder anteilig übernommen werden. |

KONVERSION

Für die Ev. Stiftung Neuerkerode ist das Thema Konversion von gesellschaftlicher Bedeutung.

Von Rüdiger Becker, Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode (ESN) ist ein diakonischer Dienstleister mit einer vielfältigen Angebotspalette, der nicht am Programm von »Aktion Mensch« zur »Konversion von Komplexeinrichtungen« teilnimmt. Auf diese Entscheidung wird der Vorstand immer wieder angesprochen. Der Fachbeitrag soll einer breiteren Öffentlichkeit eine Antwort geben.

Mit »Konversion von Komplexeinrichtungen« ist eine Umkehr, eine Neuausrichtung, der großen diakonischen Einrichtungen gemeint. Das Ziel der Konversion ist die Auflösung zentraler Standorte und Lebensräume und die Dezentralisierung der Dienstleistungen mit konsequenter Sozialraum- und Stadtteilorientierung.

Die grundsätzliche Notwendigkeit des Programms wird nicht bestritten, es ist für viele Einrichtungen eine dankenswerte Hilfe und Unterstützung bei der strategischen Neuausrichtung. Es fördert die Lebensqualität der Menschen, die in überholten Strukturen leben.

Das Programm setzt bei zentralen Versorgungsstrukturen an, die die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung nicht fördern, also bei Lebens- und Betreuungsumständen, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben behindern und kaum Selbstbestimmung.

Der Begriff Komplexeinrichtung wird – ohne dass er je definiert wurde – sinngemäß als Überschrift für die großen diakonischen Einrichtungen genutzt, die alle in der Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Ursprung genommen haben. Sie waren zur damaligen Zeit eine kirchlich-diakonische Antwort auf das sozialpolitische Versagen der Städte und Länder.

Gut 150 Jahre liegen hinter diesen Einrichtungen. Diese Zeit war geprägt von Ereignissen, auf die wir noch heute stolz sein können, und von Ereignissen, deren Aufarbeitung uns allen eine Verpflichtung war. Ich spreche zum Beispiel von der Zeit des Nationalsozialismus, schrecklichen Jahren, in denen Menschen mit Behinderungen gequält, gefoltert und ermordet wurden. Diese Aufarbeitung der Jahre unter der Diktatur Hitlers hat in der Diakonie mit großer Transparenz stattgefunden.

Mit dem Programm zur Konversion kann sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode als eigene Selbstbeschreibung und Setzung der zukünftigen Aufgaben nicht identifizieren; wir stehen zu der hohen Qualität unserer Arbeit und den klaren Vorteilen unseres Konzeptes.

Für den Vorstand der Stiftung ist Konversion keine zutreffende Strategie zur nachhaltigen Entwicklung. Konversion beschreibt bestenfalls u.a. einen Teilschnitt eines kleinen Weges, zum Beispiel der Bewältigung der Gebäudeproblematik an den zentralen Standorten. Aber auch dazu gibt es Alternativen, wie das Projekt der »Energetischen und integralen Instandsetzungsmodernisierung des Gebäudebestandes und der Energieversorgung der Stiftung« in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung und der Ostfalia Hochschule zeigt.

Mit unserem Ansatz lässt sich die bauliche Aufgabe der Modernisierung von überkommenen Heimstrukturen in den Gebäuden hin zu einer menschen- und klimafreundlichen Gebäudestruktur nachhaltiger und kostenbewusster erreichen, auch bezüglich einer fortzuführenden Öffnung des Dorfes für andere Mieter. Dieser Aufgabe werden wir uns weiter stellen.

Neuerkerode hat in den zurückliegenden 40 Jahren seit den Aufbrüchen mit der Psychiatrie-Enquete seinen zentralen Standort als Dorf mit vielfältiger Infrastruktur offen für alle Menschen entwickelt. Darüber hinaus ist sie in der Region Braunschweig an vielen weiteren Standorten mit individuell passenden und fachlich hochwertigen Angeboten für Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und ihre Betreuer erfolgreich tätig. In vielen Teilen begründet sich die hohe Fachlichkeit unserer Mitarbeiter aus der Kompetenz, die im Dorf Neuerkerode entwickelt und ausgebaut wird und anschließend in der Region an vielen Orten zur Verfügung steht.

Die Qualität der Gesundheitsversorgung und der medizinischen und psychologischen Dienstleistungen, die Qualität der Erwachsenenbildung und der Freizeitarbeit sind nur einige Aspekte, die belegen, welche Vorteile zentrale Standorte und ihre Strukturen für unsere Bürgerinnen und Bürger haben. Gerade mit unserem Konzept ermöglichen wir ihnen Lebensvielfalt und unterstützen sie in der Ausübung ihrer Grundrechte. Wir sehen unsere Arbeit in Neuerkerode in großer Übereinstimmung mit dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, das völkerrechtlich 2008 in Kraft getreten ist.

Neuerkerode ist dank seiner heutigen Strukturen ein hochkompetenter und spezialisierter Dienstleister von Angeboten für Menschen mit Behinderung und stellt sich den sozialräumlichen Herausforderungen in der Region in Bezug auf Wohnen und Arbeiten. Ausgangspunkt ist das Wahl- und Wun-

schrecht des betroffenen Menschen und derer, die ihn betreuen und achtsam begleiten.

Zentrale und dezentrale Standorte, zentrale und dezentrale Angebote mit sozialräumlicher Offenheit - von pädagogischer Fachlichkeit getragen - begründen Verlässlichkeit und Sicherheit für die Betroffenen, den Angehörigen und Betreuer.

Mit der ESN hat die Region Braunschweig in ihrer Zivil- und Bürgergesellschaft ein starkes Netzwerk an sozialen Versorgungsstrukturen, das vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten bietet. Empowerment prägt unseren pädagogischen Alltag und trägt maßgeblich dazu bei, dass Menschen mit Behinderung Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen.

Mit dieser konsequenten Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen ergibt sich die Verpflichtung zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Unterstützungssysteme in den ländlichen wie den urbanen Sozialräumen der Menschen.

Neuerkerode wird auch als erfolgreicher Initiator von Leuchtturmprojekten gesellschaftlicher Entwicklung wahrgenommen. Dies ist auch das Resultat unserer langjähriger Erfahrung und der vorhandenen Ressourcen. Die Stiftung ist mit ihrem Programm der energetischen Sanierung der Gebäude ein bundesweites Modellprojekt. Das Dorf Neuerkerode wurde in 2009 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. In der Begründung heißt es: »dass Neuerkerode noch über vielfältige Strukturen eines intakten und lebendigen Dorfes mit einer selbstbewussten Bewohnerschaft verfügt.« Diese klaren Vorteile wollen wir nicht aufgeben. Neuerkerode ist ein vitales Dorf in der Samtgemeinde Sickte im Landkreis Wolfenbüttel. Die weiteren Angebote der ESN beleben andere Sozialräume, in Braunschweig, in Wolfenbüttel und Wolfsburg.

Im Juni wurde die Band The Mix in der Domkirche St. Blasii im Rahmen des Gemeinsam-Preises der Braunschweiger Zeitung mit dem Sonderpreis des Braunschweiger Doms für Jugendprojekte ausgezeichnet. Das Ensemble »Theater Endlich« mit dem LOT-Theater als Auftrittsstätte ist aus der Theaterszene Braunschweigs nicht mehr weg zu denken. Auch diese Beispiele verdeutlichen die Stärken, für die die Komplexitätseinrichtung ESN steht.

Die Bürgervertretung Neuerkerodes, ein Heimbeirat, der in der Stiftung mit wesentlich mehr Kompetenzen als in anderen Einrichtungen ausgestattet ist, nimmt an allen Fragen der Entwicklung der ESN teil und wird vom Vorstand um ihre Einschätzung im Vorfeld von Entscheidungen gebeten.

Durch diese Formen von Mitbestimmung, Partizipation und Teilhabe an der Meinungs- und Entscheidungsfindung entstehen Orte zum Leben für selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger, die als Menschen mit Behinderung ernst genommen und geachtet werden.

So stellt sich die ESN dem Teilhabe-, Selbstbestimmungs- und Normalisierungsanspruch, für den sie sich mit der UN-Konvention als Botschafter für die Rechte behinderter Menschen einsetzt.

Das Konzept Neuerkerodes kann mit seinen hochspezialisierten Diensten und niedrigschwelligen Angeboten an der UN-Konvention erfolgreich gemessen werden.

Fazit

Die ESN als Komplexeinrichtung unterstützt die Konversion der Gesellschaft und ihrer Sozialräume, von denen sie ein Teil ist, damit Inklusion an immer mehr Orten im Land Realität wird. Für die ESN ist Konversion eine Frage der Haltung und des Bewusstseins der gesellschaftlichen Akteure. Sie steht für einen inneren Prozess der Akzeptanz von Menschen mit Behinderung als Teil der Individualität und der Vielfalt der Gesellschaft.

An dem Bewusstsein, welchen Wert menschliches Leben mit oder ohne Behinderung verkörpert, wird sich der Konversionsprozess am Ende messen lassen müssen. Die ESN versteht sich als einen entscheidenden Akteur im zivilgesellschaftlichen Diskurs zu diesem Thema. Seit 1868 tritt sie, legitimiert in ihrem Handeln durch die Satzung der Stiftung - lange vor der Ratifizierung der UN-Konvention in der Bundesrepublik Deutschland - für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Daran wird sich nichts ändern.

Die Stiftung Neuerkerode kann sich selbst mit dem Thema »Konversion einer Komplexeinrichtung« nicht identifizieren. Unter strategischen Gesichtspunkten hat sie im Vorstand und unter Beteiligung der Bürgervertretung andere Themen identifiziert, um dem Ziel der Inklusion im Land Niedersachsen näherzukommen. Dabei vertraut sie auf ihre Fachlichkeit, ihre Erfahrung, ihre Netzwerke und Partner in der Region. Menschen mit Behinderung können bei der ESN Orte ihrer selbstgewählten Häuslichkeit als Wirkungs- und Arbeitsstätte unter Berücksichtigung ihres Wunsch- und Wahlrechtes bekommen. Bildungsprozesse zur Stabilisierung und Anregung der kulturellen Identität, Raum zur Entfaltung der Selbstwirksamkeit und zur Stärkung ihrer politischen Aktivität und die Ermöglichung von Erfahrungen von Freundschaft, Liebe und Geborgenheit sind für die Angebote Neuerkerodes entscheidend. Inklusion ist ein wesentlicher Teil davon, gesellschaftliche Akzeptanz und Bewusstsein dafür auch maßgeblich, - nur das singuläre Ansinnen der Konversion der ESN ist dafür überflüssig. |



**DAS ERSTE THEATERSTÜCK DER »FINDLINGE« HATTE IM MÄRZ
PREMIERE: »ALLES DAS WAS WICHTIG IST«**

Viele der 15 Schauspielerinnen und Schauspieler mit und ohne Behinderungen im Alter von 8-18 Jahren standen das erste Mal auf einer Bühne und spielten vor Publikum.

»Die Findlinge« sind ein Projekt der Evangelischen Stiftung Neuerkerode in Kooperation mit dem LOT-Theater und werden von der »Kroschke Stiftung für Kinder« und von »AKTION MENSCH« gefördert

Foto: Fotoagentur Hübner





NEUERKERÖDER FACHSCHULE SETZT AUF PRAXIS

STÄNDIG RAUM FÜR NEUE IMPULSE

Fotos:
Stephan Querfurth
Annegret Jäkel

Wieder einmal die Fachschule für Heilerziehungspflege. Wieder einmal ist sie Thema, muss sie Thema sein. So wie dort einzelne Lernfelder und ihre Inhalte angeboten werden, unterscheidet sich das durchaus von anderen Ausbildungsstätten dieses Berufes. Von Stephan Querfurth

Das Lernfeld 4 beispielsweise. In den Rahmenrichtlinien des Kultusministeriums heißt es: »Mit Menschen mit Behinderung Lebenswelten strukturieren und gestalten.« Die Erläuterung: »Entwicklung individueller Unterstützungsangebote bei der Gestaltung unterschiedlicher Lebenswelten unter Berücksichtigung der Ressourcen und Handlungskompetenzen von Menschen mit Behinderung.« In seinen Rahmenrichtlinien gibt das Ministerium auch an, wie viele Stunden eine Fachschule für Heilerziehungspflege für dieses Lernfeld einplanen sollte: 1.200 Unterrichtsstunden.

Vielfältige Themen

Und die Neuerkeröder Fachschule mit ihrem Standort in Sickte? »Wir nutzen gerade auch das Lernfeld 4 um unseren Fachschülern über zwei Semester Projektmanagement nahezubringen«, sagt Annegret Jäkel, die Leiterin der Neuerkeröder Fachschule.

In Kleingruppen gehen die Schüler in verschiedene Bereiche, also in die »Lebenswelten« von Menschen mit einer Behinderung. Dies sind der Wohnbereich Neuerkerodes, die Bereiche Freizeit und Arbeit aber auch spezifische Lebensbereiche, wie beispielsweise das Heilpädagogische Wohnen oder Wohnen für Menschen mit schweren und Mehrfachbehinde-

rungen. Themenauswahl, Kontakte, Zielsetzung, Planung, alles muss von den Fachschülern selbst organisiert und umgesetzt werden. Dabei stehen sie ständig mit ihrem Mentor in Kontakt. Die Themen, die in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bereichen entdeckt, entwickelt und bearbeitet werden, sind vielfältig. Mit einer Wohngruppe wird ein Stall für die Tiere der Gruppe gebaut oder es wird ein Fest geplant und gestaltet. Oder die Schüler widmen sich dem Thema Energie. Das Thema wurde von dem Bereich der Arbeit, den Werkstätten, vorgeschlagen. Ressourcenorientiertes Nutzerverhalten waren Stichwort und Anspruch.

Sechs im Berufsbildungsbereich der Neuerkeröder Werkstätten Arbeitende hatten Lust, sich für dieses Thema zu engagieren.

Das Themenspektrum reicht von der Theorie, zum Beispiel Hintergrundinformationen über die Biogasanlage und die Solaranlagen, die Neuerkerode anteilig mit Wärme beliefern, bis zur Praxis, nämlich um die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches in der eigenen Wohnung.

Ein Jahr lang - drei Stunden wöchentlich - erarbeitete eine Gruppe von fünf Fachschülern im zweiten Ausbildungsjahr Erkenntnisse über Energie und



skizzierte Möglichkeiten der Energieeinsparung. Inzwischen sind sechs junge Menschen aus dem Berufsbildungsbereich als Energieberater in Neuerkeröde tätig. Sie beraten die Mitbürger und wirken als Multiplikatoren für das Thema Energieeffizienz. Und: Sie sind zu Recht stolz auf ihre Arbeit.

Großer Praxisteil in der Ausbildung

Zum Abschluss der Arbeit besuchte die Gruppe das Klimahaus in Bremerhaven. »Hier haben wir gemeinsam intensive Erfahrungen bei unserer Reise durch verschiedene Klimazonen der Erde gemacht«, sagt Hendrik Naibaho, einer der Fachschüler. Und Ramona Hund ergänzt: »Mir ist wieder einmal klar geworden, wie wesentlich der große Praxisanteil in unser Ausbildung ist.«

1.200 Stunden Praxisunterricht sind in den Rahmenrichtlinien des Ministeriums vorgeschrieben, tatsächlich würden aber mehr als 2.000 Stunden in der Neuerkeröder Fachschule für Heilerziehungspflege erteilt, erläutert Susanne Becker, Lehrerin der Schule. »Und dann kommen noch die Praxisstunden aus dem Bereich des Lernfelds 4 dazu«, sagt sie.

Zum Ende des Schuljahres präsentierten die einzelnen Projektgruppen aus dem Lernfeld 4 dann ihre Arbeit. Selbstverständlich auch die Gruppe, die sich mit dem Thema Energie beschäftigt hatte. Und natürlich zusammen mit den sechs frischgebackenen Energieberatern.

Bei dieser Präsentation wurde noch einmal deutlich, wie weit sich das Team in die Thematik hineingearbeitet hatte. Wie verändert der CO₂-Ausstoß das Klima, welche Auswirkungen hat das Klima und wie kommt es zu Naturkatastrophen. Wie wird

richtig gelüftet, wie spare ich Wasser und Elektrizität ein? Der Informations- und Wissensbogen war sehr weit gespannt.

Ein offener Gedankenaustausch

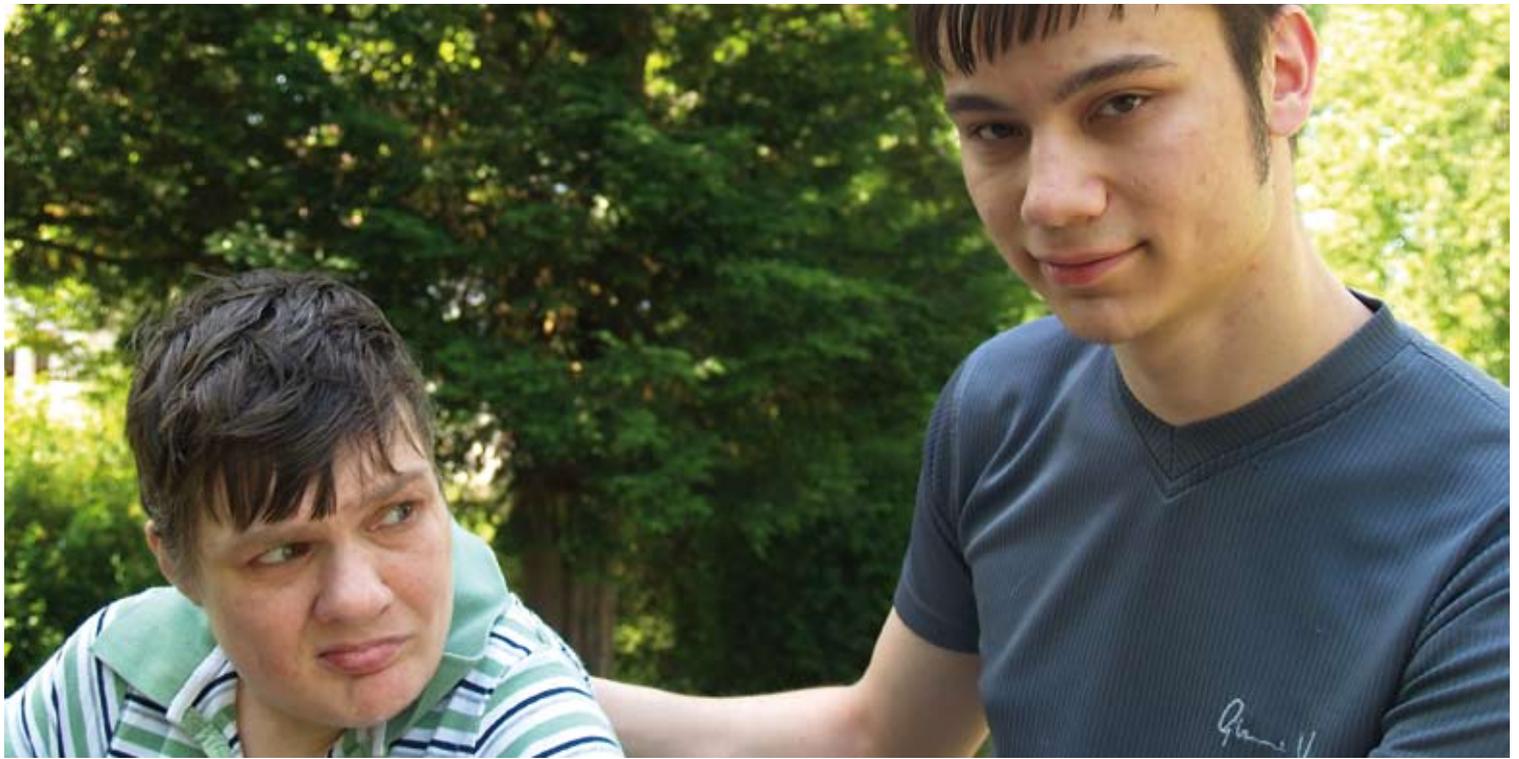
»Wir haben miteinander und voneinander selbst viel in diesem Projekt gelernt«, beschreibt Fachschülerin Saskia Nakaten ihre Erfahrungen aus diesem Praxis-Projekt. »Es hat sich als ein open-mind-Projekt erwiesen«, sagt sie, »ein offener Gedankenaustausch, ein Projekt, das ständig Raum für viele neue Impulse gibt.«

Und Jakob Behrens, einer der Neuerkeröder Energieberater, bringt seine Erfahrungen auf den Punkt: »Es reicht nicht, dass man Häuser isoliert, man muss auch wissen, wie man richtig lüftet.«

IM INTERNET

Die Neuerkeröder Fachschule für Heilerziehungspflege informiert auf ihrer Internetseite u.a. über die Ausbildung und über das Berufsbild Heilerziehungspflege:
www.fachschule-heilerziehungspflege.de

Und zum Schluss die Frage zur Nachhaltigkeit, wie geht es weiter? Schulleiterin Annegret Jäkel schmunzelt: »Unser Projekt wird schon sehr interessiert von der Bundesstiftung für Umwelt beobachtet.« |



INGO TESKE, DER ALLERLETZTE ZIVI VON NEUERKERODE

EINE ÄRA IST BEENDET

Fotos:
Stephan Querfurth

Morgens um acht ist Ingo Teske schon seit geraumer Zeit im Dienst. Gerade hat er noch eine der Frauen, die in der Wohngruppe Schöppenstedter Straße in Neuerkerode wohnen, beim Frühstück begleitet. Von Stephan Querfurth

Es ist noch frisch draußen, aber der helle blaue Himmel verspricht einen sonnigen Tag. Ingo Teske geht mit Corinna Frühwald zu ihrem Arbeitsplatz im Neuerkeröder Förderbereich. Ingo Teske ist Zivildienstleistender in Neuerkerode. Im Oktober hat er seinen Dienst angetreten. Eigentlich hätte er nur sechs Monate ableisten müssen, aber er hat ihn freiwillig auf neun Monate verlängert. Wenn der 20-jährige junge Mann aus Wolfsburg Neuerkerode am 30. Juni verlässt, endet auch die Geschichte des Zivildienstes der Stiftung. Zusammen mit der Wehrpflicht wird auch der Zivildienst zum 1. Juli 2011 in der Bundesrepublik ausgesetzt.

Über fünfhundert Zivildienstleistende

Das Jahr 1963: Es war das Jahr, in dem Ludwig Erhard Bundeskanzler und Paul VI Papst wurde. In der Chronik der Evangelischen Stiftung findet sich unter diesem Datum die Eintragung »Im Januar und im März treten die ersten beiden Zivildienstleistenden ihren Dienst an«. Einer von ihnen war Wolfgang Severidt. Die Arbeit in Neuerkerode wurde zu seiner Lebensaufgabe. Bis zu seinem Ruhestand vor wenigen Jahren war er in der Stiftung als Wohngruppenleiter tätig. Er ist nicht der Einzige. Einer der über fünfhundert jungen Männer, die

ihren Zivildienst in Neuerkerode abgeleistet haben, bleiben in der Stiftung, machen dort ihre Ausbildung oder kommen nach einem Studium wieder nach Neuerkerode zurück.

Die Evangelische Stiftung ist eine der ältesten Dienststellen für Zivildienstleistende in der Bundesrepublik gewesen.

Auch Gerhard Masurek, heute Referatsleiter im niedersächsischen Sozialministerium, unser Verwaltungsratsmitglied Matthias Wunderling-Weilbier und unser Samtgemeindebürgermeister Arne Pautsch haben ihren Zivildienst in Neuerkerode abgeleistet. Arne Pautsch erinnert sich: »Ich habe als Zivildienstleistender und damals frisch gebackener Abiturient meine ersten Schritte in Richtung Verantwortung getan, das war eine wichtige Erfahrung.«

Ingo Teske leistet in seiner Wohngruppe unterstützende Tätigkeiten: Er hilft nicht nur bei hauswirtschaftlichen Arbeiten, er begleitet die zehn Frauen und zwei Männer im Alter zwischen 31 und 66 Jahren, die dort leben, in ihrem Tagesablauf. »Seine große Motivation für die Arbeit bedeutet eine große Unterstützung für uns«, meint seine Kollegin Sina Jaksch. »Mit Ingo haben wir riesiges Glück gehabt. Er setzt sich unglaublich ein und ist eine Bereicherung für die gesamte Wohngruppe.«



Der junge Mann, der im vergangenen Jahr in Wolfsburg sein Abitur machte, wollte auf jeden Fall noch den Zivildienst ableisten. »Meine Wahl ist dann auf Neuerkerode gefallen«, berichtet Ingo Teske, weil ich das Konzept der Stiftung für spannend und interessant halte.«

Eine Hammeraktion

Den neuen Bundesfreiwilligendienst (BFD), der den Zivildienst ab 1. Juli ersetzen soll, sieht er kritisch: »Ich glaube nicht, dass der Bundesfreiwilligendienst den Zivildienst ersetzen wird«, so seine Einschätzung. »Auf die Einrichtungen wird da eine große Belastung zukommen!«

Ganz ähnlich äußert sich auch sein Zivildienst-Kollege Maximilian Arie, der nur kurze Zeit vor Ingo Teske seinen Zivildienst in Neuerkerode beenden wird: »Das war eine Hammeraktion«, sagt er. »Man kann nicht ein System, das sich über Jahrzehnte etabliert hat, in so kurzer Zeit über den Haufen werfen.«

Auch Maximilian Arie, der aus Braunschweig kommt, war es wichtig, diese Arbeit zu machen. »Ehemalige Zivildienstleistende haben mir dann den Neuerkerode-Tipp gegeben«, sagt er.

Die Zivis haben ihre Spuren hinterlassen

Nach der Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli soll der bisherige Zivildienst durch einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) und ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ersetzt werden. Bisher waren bundesweit 90.000 Zivildienstleistende im Einsatz. Das Konzept der Bundesregierung für den BFD sieht 35.000 »Bundesfreiwillige« vor, die diese Lücke füllen sollen.

Vertreter von Sozialverbänden rechnen mit Kostensteigerungen im sozialen Bereich, da Zivildienstleistende künftig durch normale Erwerbstätige ersetzt werden müssen.

Für den Direktor Neuerkerodes, Rüdiger Becker, bedeutet der Wegfall des Zivildienstes »einen erheblichen Einschnitt. Die Politik hat mit dem Streichen des Grundwehrdienstes nicht im Blick gehabt, welche Konsequenzen sich daraus für die soziale Arbeit in der Bundesrepublik ergeben, da zugleich auch der Zivildienst wegfällt. Die jungen Zivildienstleistenden haben über Jahrzehnte hin eine wichtige und gesellschaftlich bedeutsame Arbeit geleistet. In Neuerkerode haben sie in Werkstätten, in den Wohnbereichen, der Gärtnerei und dem Freizeitbereich ihre Spuren hinterlassen und gleichzeitig auch eine Menge für ihr weiteres Leben mitnehmen können. Ich hoffe, dass sich nun genügend Freiwillige aus dem BFD und dem FSJ für unsere Arbeit melden werden. Und hoffentlich auch junge Männer, denn bisher kamen die meisten männlichen Fachkräfte zu einem sozialen Beruf über den Zivildienst und die dort gesammelten Erfahrungen. Ich bin gespannt, welche fördernden Rahmenbedingungen die Politik uns gibt. Das bisherige Modell ist noch nicht ausreichend.«

Und wie stellen sich die beiden letzten Zivis Neuerkerodes ihre berufliche Zukunft vor? Beide wollen studieren. »Sport und Mathe in Richtung Lehramt«, sagt Ingo Teske und bei Maximilian Arie wird es wohl Volkswirtschaft sein. - »Oder vielleicht doch Lehramt? Mal sehen.« |



Jugend-Sonderpreis des Domes für The Mix

Im Rahmen der achten Verleihung des Gemeinsam-Preises der Braunschweiger Zeitung erhielt Neuerkerodes Rockband The Mix den Sonderpreis des Doms für Jugendprojekte. In Gegenwart von Bettina Wulff, der Ehefrau des Bundespräsidenten, überreichte Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber der Rockband die Urkunde. Der Preis für 14 Musiker mit und ohne Behinderung ist mit 1.000 € dotiert. Die Jugendpreisträgerinnen des Vorjahres, Katharina Schulz und Annika Fischer von der Geschichtswerkstatt in Wolfenbüttel, betonten in ihrer Laudatio, es sei beeindruckend, dass so unterschiedliche Menschen sich zusammenfänden, um ein so großartiges Experiment zu wagen. »Sich nicht nur um sich selbst zu kümmern, ist praktizierte Solidarität«, sagte Bettina Wulff in ihrer Ansprache. Die Neuerkeröder Rockband selbst versteht sich als Botschafter für die Rechte behinderter Menschen. | *sq*



Neuerkeröder besuchen erneut Partnereinrichtung in Großbritannien: »... und wir sind mittendrin!«

Wieder ist eine Gruppe von sechs Bürgerinnen und Bürgern aus Neuerkerode zu einem Besuch unserer Partnereinrichtung in Hesley Hall bei Sheffield in England gewesen. Bereits im vergangenen Jahr waren Neuerkeröder als Gäste für eine Woche in Hesley Hall.

Peter Savic, Leiter des Neuerkeröder Musikbereiches, der sie begleitet, ist Engländer und kann die Neuerkeröder Gruppe sehr gut mit Land und Leuten, Geflogenheiten und Landschaften vertraut machen. In ihren täglichen Berichten, die sie nach Neuerkerode schickten, teilten sie mit, dass die Gruppe von ihren Eindrücken begeistert sei.

Die Gruppe schrieb beispielsweise in einem ihrer täglichen Reiseberichte: »Heute war die Krönung der Reise! Heute haben wir den Buckingham Palace besucht. Es waren so viele Eindrücke, dass wir eine Zeit lang brauchen, um sie zu verdauen. Es war nicht nur der Palast, der uns sehr in Anspruch nahm, sondern auch die Westminster Abbey, der St. James Park, die Westminster Bridge und The Thames, Big Ben mit seinen Polizisten, die Fahrten mit der Underground und den Doppeldeckerbussen ... es waren unheimlich viele Menschen unterwegs - und unheimlich viele Eindrücke, die sich uns einprägten und die wir nicht vergessen werden. Also wirklich Tourismus pur, und wir Neuerkeröder mittendrin, einfach unglaublich. Trotz kilometerlangem Marsch in der Hitze waren wir gut drauf und haben uns später in einem Pub bei Kaffee und Coke ein wenig erholt ... Ein gigantischer Tag! Wir sind begeistert.« | *sq*

Tolles Spiel, tolle Tore, tolle Stimmung

Das war ein herrlicher Fußballabend in Neuerkerode. Der SC Neuerkerode und die SG Lucklum-Veltheim hatten im Vorfeld abgesprochen, nicht gegeneinander zu spielen. Die Mannschaften wollten sich mischen, so dass zwei völlig neue Teams entstanden. Und ohne dass sie vorher miteinander trainieren konnten, ging es dann gleich los. Trotz dieses Handicaps sahen die vielen Zuschauer nicht nur ein kampfbetontes Spiel, sondern auch viele gelungene Kombinationen und wunderbare Tore. Für das leibliche Wohl der Zuschauer, von denen viele auch aus den umliegenden Dörfern gekommen waren, wurde ebenfalls gesorgt.

Ach ja, das Spiel endete übrigens mit einem Unentschieden. Aber viel wichtiger als das Ergebnis war das Erleben von Gemeinschaft, das Sich-Einstellen auf fremde Menschen und gemeinsam mit ihnen Erfolgserlebnisse haben. Das nennt man dann Inklusion. | *hw*



Neuerkerode veranstaltet Fachtagung für Heilerziehungspflegeschüler zum Thema Inklusion

»Die UN-Konvention ist die absolute Legitimation unserer Arbeit im Dorf Neuerkerode und an all den anderen Standorten der Evangelischen Stiftung«, sagte Direktor Rüdiger Becker anlässlich einer Fachtagung zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im Rathaussaal von Wolfenbüttel. Und: »Neuerkerode ist modellhaft ein inklusiver Lebensraum.«

Inklusion, also Menschen mit einer Behinderung gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, sei seit Jahren das zentrale Anliegen Neuerkerodes, so Becker. Durch die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen, die auch von der Bundesrepublik als einem der ersten Staaten unterzeichnet wurde, sei nicht nur erreicht worden, dass Menschen mit Behinderungen mit größerer Aufmerksamkeit wahrgenommen würden.

Die Umsetzung der UN-Konvention berge Risiken und Chancen, meinte Becker. Um Inklusion tatsächlich zu verwirklichen, müssten soziale, kulturelle und ökonomische Ressourcen vorhanden sein. Die bisherige Struktur des Hilfesystems verhindere wirkliche Teilhabe. Durch hohen Kostendruck werde eher eine Exklusion erreicht, so der Leiter Neuerkerodes. Die Chance der Inklusion bestehe darin, dass sie eindeutig das Recht auf Selbstbestimmung, Teilhabe und Partizipation für Menschen mit Behinderungen festschreibe. Gleichzeitig betone sie den wertvollen Beitrag, den sie gesamtgesellschaftlich erbrächten. | *sq*





2. Bürgerversammlung in diesem Jahr

Über 120 Bürgerinnen und Bürger Neuerkerodes nahmen an der zweiten Bürgerversammlung in diesem Jahr teil. Stiftungsdirektor Rüdiger Becker erläuterte zunächst die in den nächsten Monaten geplanten Veränderungen in der Stiftung.

In einer Diskussionsrunde wurden weitere Themen erörtert, wie der Baubeginn des Dorfgemeinschaftshauses und andere bauliche und gestalterische Maßnahmen im Dorf. Hier gab es von Seiten der Bürger viele zusätzliche Anregungen und Ideen, die bei den Planungen berücksichtigt werden sollen. Eine Bürgerin fasste die Veranstaltung so zusammen: »Unser Dorf ist ja schon richtig schön, aber es gibt doch immer noch was zu verbessern. Man darf nicht stehen bleiben. Es muss sich ja was verändern. Und wir machen dabei mit.« | *hw*



Infostand auf dem Kirchentag in Dresden

Auch auf dem 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag Anfang Juni in Dresden hat sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode wieder mit einem Infostand präsentiert. Auf dem Markt der Möglichkeiten war der Stand ein Publikums-magnet. Der Renner waren in diesem Jahr wieder die in den Neuerkeröder Werkstätten produzierten Windräder. Auch unsere Fotoaktion »Begegnungen« fand großen Zuspruch: Viele Menschen ließen sich allein oder in Gruppen in einem Bilderrahmen mit Windrad ablichten. Anschließend konnten sie das frisch gedruckte Bild mitnehmen. Am Stand war daher für das 12-köpfige Team immer etwas zu tun: Neben Windradverteilen und Fotoaktion wurde Neuerkeröder Apfelsaft und Kaffee ausgeschenkt. Daneben wurden viele Gespräche mit interessierten Besuchern geführt.

Prominenteste Gäste an unserem Stand waren Landesbischof Dr. Friedrich Weber und der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel.

Und auch die Neuerkeröder Rockband The Mix durfte auf dem Kirchentag nicht fehlen. Im Diakonischen Quartier, direkt vor der Semper-Oper, traten sie an einem Abend auf und begeisterten die Zuschauer.

»Der Kirchentag war für uns wieder ein voller Erfolg und in zwei Jahren in Hamburg sind wir wieder dabei,« sagte Direktor Rüdiger Becker.

Besonders beeindruckt waren auch Helga Ruschlau und Ralf-Dieter Kürschner von der Neuerkeröder Bürgervertretung, die erstmals zum Standteam gehörten. »Das waren vier tolle, aber auch richtig anstrengende Tage. Und wir konnten vielen Menschen etwas über Neuerkerode erzählen,« so Kürschner, der schon seine Teilnahme für den nächsten Kirchentag angemeldet hat. | *hw*



Evangelische Stiftung Neuerkerode
Kastanienweg 3
38173 Sickinge-Neuerkerode

Telefon (05305) 201 0
Telefax (05305) 201 474
info@neuerkerode.de
www.neuerkerode.de

SO ERREICHEN SIE UNS

Vorstand

Pfarrer Rüdiger Becker (Vorsitzender)
Jessica Gümmer

Direktion

Direktor: Pfarrer Rüdiger Becker
Telefon (05305) 201 211
Ruediger.Becker@neuerkerode.de

Sekretariat: Katrin Schneemelcher
Telefon (05305) 201 215
Telefax (05305) 201 474
Katrin.Schneemelcher@neuerkerode.de

Personalabteilung

Leiterin: Jessica Gümmer
Telefon (05305) 201 224
Jessica.Guemmer@neuerkerode.de

Sekretariat: Marlen Meyerhöfer
Telefon (05305) 201 289
Telefax (05305) 201 168
Marlen.Meyerhoefer@neuerkerode.de

Verwaltung und Finanzen

Leiter: Ingo Beese
Telefon (05305) 201 492
Ingo.Beese@neuerkerode.de

Sekretariat: Barbara Ewers
Telefon (05305) 201 216
Telefax (05305) 201 455
Barbara.Ewers@neuerkerode.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leiter: Pfarrer Rüdiger Becker
Sekretariat: Oliver Berndt
Telefon (05305) 201 252
Telefax (05305) 201 167
Oliver.Berndt@neuerkerode.de

Besuche und Besuchergruppen

Horst Waßmann
Telefon (05305) 201 275
Horst.Wassmann@neuerkerode.de

Infotelefon für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen

Montag - Sonntag:
8.00 bis 22.00 Uhr
Telefon (0180) 12 01 226
(aus dem Festnetz 3,9 Cent/Minute, aus Mobilfunknetzen max. 42 Cent/Minute)

Wohnen und Betreuen Neuerkerode

Leitung: Christiane Redecke
Telefon (05305) 201 219
Christiane.Redecke@neuerkerode.de

Sekretariat: Barbara Hartmann
Telefon (05305) 201 226
Telefax (05305) 201 214
Barbara.Hartmann@neuerkerode.de

Aufnahmeberatung

Christiane Redecke
Matthias Böhnig
Telefon (05305) 201 226
Christiane.Redecke@neuerkerode.de
Matthias.Boehning@neuerkerode.de

Ambulante Begleitung in Wolfenbüttel

Jens Wollenhaupt
Mobil (0151) 580 44 340
ABF-WF@neuerkerode.de

Familientlastender Dienst (FED) in Wolfenbüttel

Jens Wollenhaupt
Telefon (05331) 935 97 44
Mobil (0175) 26 33 455
FED-WF@neuerkerode.de

Wohnen und Betreuen Region Braunschweig

Leitung: Matthias Böhnig
Telefon (0531) 123 117 17
Matthias.Boehning@neuerkerode.de

Ambulante Begleitung in Braunschweig

Matthias Ludwig
Telefon (0531) 26 15 916
Matthias.Ludwig@neuerkerode.de

Familientlastender Dienst (FED) in Braunschweig

Cornelia Kuhlmann
Telefon (0531) 84 49 73
FED-BS@neuerkerode.de

Begegnungsstätte in Braunschweig

Christina Treuchel
Telefon (0531) 26 15 910
Begegnungsstaette@neuerkerode.de

ab 01.08.2011:

Familientlastender Dienst (FED) in Wolfsburg

Torsten Radon
Telefon (05361) 276 38 67
Mobil (0151) 40 22 55 19
FED-WOB@neuerkerode.de

Neuerkeröder Werkstätten GmbH (WfbM)

Leiter: Fred Umlauf
Telefon (05305) 201 277
Fred.Umlauf@neuerkerode.de

Sekretariat: Bärbel Rohowsky
Telefon (05305) 201 390
Telefax (05305) 201 192
Baerbel.Rohowsky@neuerkerode.de

Tagesförderung (TGF)

Leiter: Andreas Steffens
Telefon (05305) 201 237
Andreas.Steffens@neuerkerode.de

Sekretariat: Bärbel Rohowsky
Telefon (05305) 201 390
Telefax (05305) 201 192
Baerbel.Rohowsky@neuerkerode.de

Integrierter Medizinischer Dienst (IMD)

Leitende Ärztin:
Dr. Antonia Felchner
Telefon (05305) 201 225
Antonia.Felchner@neuerkerode.de

Sekretariat: Jutta Lüer
Telefon (05305) 201 280
Telefax (05305) 201 321
Jutta.Lueer@neuerkerode.de

Psychologischer Dienst

Leiter: Henning Michels
Telefon (05305) 201 281
Henning.Michels@neuerkerode.de

Sekretariat: Jutta Lüer
Telefon (05305) 201 280
Telefax (05305) 201 321
Jutta.Lueer@neuerkerode.de

Bürgerversammlung

Vorsitzender: Franz Biermanski
Telefon (05305) 201 409
franzbiermanski@t-online.de

Vertrauensperson der Bürgerversammlung:
Jens Zimmermann
Telefon (05305) 201 204
Jens.Zimmermann@neuerkerode.de

Angehörigenbeirat

Vorsitzende: Heike Seffers
Am Mühlenberg 4
31234 Edemissen
Telefon (05176) 90555
Angehoeigenbeirat@neuerkerode.de



Impressum

Verleger: Evangelische Stiftung Neuerkerode
Kastanienweg 3 | 38173 Sickinge-Neuerkerode
Herausgeber: Pfarrer Rüdiger Becker
Redaktion: Stephan Querfurth | sq (V.i.S.d.P.)
Horst Waßmann | hw | Oliver Berndt | ob
Renate Stier | rs
Titelbild: Sommerfest 19.06.2011 | Fotoagentur Hübner
Gestaltung: Oliver Berndt
Konzept: Elisabeth D. Müller | agd
Auflage: 7.200
Herstellung: Ruth Printmedien GmbH | Braunschweig
Erscheinungsweise: 1x vierteljährlich
Bezug: Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder
Blätter automatisch. Wenn Sie Mehrfachlieferungen
bekommen und Ihnen ein Exemplar reicht oder Sie
keine Zusendung mehr wünschen: Schreiben oder
mailen Sie uns (info@neuerkerode.de) oder rufen
Sie uns an: (05305) 201 252.



Spenden Sie Zeit!

Ob in unseren Werkstatt- und Bücherläden in Neuerkerode und Wolfenbüttel, ob in Wohngruppen, im Freizeitbereich oder im Sportverein: In vielen Bereichen unserer Arbeit sind wir auf die Hilfe und Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen angewiesen.

Wenn Sie z.B. gern verkaufen oder spazieren gehen oder gern vorlesen, oder wenn Sie über besondere Fähigkeiten verfügen oder ein spezielles Hobby haben und andere Menschen daran teilhaben lassen möchten, wenden Sie sich bitte an die untenstehende Kontaktadresse.

Zunächst können Sie aber die Arbeit der Stiftung kennenlernen und sich dann entscheiden, wo und in welchem Umfang Sie ehrenamtlich tätig werden möchten. Wir bieten Ihnen interne Fortbildungsmöglichkeiten.

Kontakt: Horst Waßmann, Tel. (05305) 201 275

Mail: Horst.Wassmann@neuerkerode.de

Förderverein der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

Der Förderverein der Evangelischen Stiftung Neuerkerode unterstützt besondere Projekte, z.B. das Theater Endlich, den SC Neuerkerode oder den Weinberg auf dem Heerberg. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,- Euro pro Jahr, Spenden sind willkommen.

Kontonr. 29 81 413

Braunschweigische Landessparkasse | BLZ 250 500 00

Kontakt: Horst Waßmann, Tel. (05305) 201 275

Mail: Horst.Wassmann@neuerkerode.de

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Im letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Braunschweig-Altewiekring vom 25.3.2010 Steuer-Nr. 13/220/78006 wird uns bescheinigt, dass wir wegen der Betreuung geistig behinderter Menschen als mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Absatz 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit sind.

Für Spenden bis 200 Euro dient Ihr quittierter Einzahlungsbeleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt, wenn Sie Ihre Zuwendung steuerlich absetzen wollen. Zusätzlich erhalten Sie von uns eine besondere Spendenbescheinigung.

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Liebe Spenderinnen und Spender,

bitte verwenden Sie diesen Überweisungsträger, wenn Sie uns eine Spende zukommen lassen. Dieser Zahlungsweg hilft, unsere Verwaltungskosten niedrig zu halten.

Bitte beachten Sie: Immer mehr Banken bedienen sich heute des elektronischen Datenaustausches. Zunehmend beeinträchtigt dies die Verbuchung von Spenden und den Dank an die Spender, da die Daten für die Verbuchung der Spender ohne genauen Absender bei uns ankommen.

Damit wir eine korrekte Spendenbescheinigung ausstellen können, bitten wir Sie daher um die vollständige Angabe Ihrer Adresse.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

AUSFLÜGE UND EXKURSIONEN

Wir, die Fachschule Heilerziehungspflege der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, wünschen uns, dass im Rahmen von Praxisprojekten zusammen mit Schülern der Fachschule und den beteiligten Bürgern Neuerkerodes Ausflüge stattfinden können. Exkursionen, die das Gelernte weiter vertiefen und das jeweilige Projekt auch mit einem schönen Abschluss gemeinsam beenden. Diese Exkursionen kosten jedoch Geld.

Wir bitten Sie deshalb um Ihre Unterstützung bei dieser Investition. Spenden Sie auf unser Konto 200 600 334 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10, Stichwort »Fachschule«, oder benutzen Sie den nebenstehenden Überweisungsträger.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit

Ihr



Direktor der Evangelischen Stiftung Neuerkerode

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

Empfänger **Ev. Stiftung Neuerkerode**

Konto-Nr. des Empfängers **0 200 600 334**

bei (Kreditinstitut) _____

EUR Betrag _____

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Spende

Kontoinhaber / Einzahler: Name _____

(Quittung bei Bareinzahlung)

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ Bankleitzahl _____

Beginnstitiger (max. 27 Stellen) _____

Ev. Stiftung Neuerkerode

Konto-Nr. des Begünstigten **0 200 600 334**

 **EVANGELISCHE KREDITGENOSSENSCHAFT eG**

Bankleitzahl **520 604 10**

SPENDE

EUR Betrag: Euro, Cent _____

Name des Spenders (max. 27 Stellen) _____

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen) _____

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Firma, Ort (max. 27 Stellen) _____

Konto-Nr. des Kontoinhabers _____

19

SPENDE

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift _____

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

DANKE FÜR IHRE HILFE!

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass hier nur eine kleine Auswahl von Spenden vorgestellt werden kann. Wir danken Ihnen natürlich für jede Spende. Sie hilft immer.

Spende für Kinderbücher

Große Freude zeigten die Kinder und Erzieherinnen der Ev. Kindertagesstätte Peter und Paul über die große Geldspende, die durch den Aufruf in den Neuerkeröder Blättern zusammengekommen ist.

Die Kinderbuchhandlung »Bücherwurm« stellte im Mai Kinderbücher vor, die beste Gelegenheit für Frau Stier (Kita-Leitung) sich einen Überblick über die neuesten Bücher zu verschaffen. Anschließend hatten Frau Smolinski (Gruppenleitung der Integrationsgruppe) und Frau Brinkop (Erzieherin) die schwierige Aufgabe, die »richtigen« Vorlesebücher, Bilderbücher und Sachbücher für die Kindertagesstätte auszuwählen.

In der Buchhandlung »Bücherwurm« bestellt, abgeholt und feierlich an die Kinder übergeben. Jetzt heißt es, die Bücher vorzulesen, anzuschauen und immer wieder über die Bücher ins Gespräch zu kommen. Alle Eltern freuen sich auch schon darauf, die neuen Bücher mit den Kindern nach und nach in der Bücherei der Kindertagesstätte auszuliehen und zuhause im kleinen Kreis die Bücher vorzulesen und mit Sprache zu spielen und das spätere Lesenlernen vorzubereiten. | 75

Spende für den Neuerkeröder Musikbereich

»Jeder Mensch kann nachvollziehen, dass Musik öffnet, sich beeinflussend auf das Gefühlsleben auswirkt«, sagte Dr. Wolfgang M. Müller von der Hans-und-Helga-Eckensberger-Stiftung. Müller, der geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung ist, war nach Neuerkerode gekommen, um die Instrumente zu betrachten, die der Leiter des Musikbereiches der Stiftung Neuerkerode, Peter Savic, durch eine Spende der Eckensberger-Stiftung in Höhe von 5.500 Euro anschaffen konnte. Die Stiftung fördere Projekte im Bereich Bildung, Kultur und Soziales, betonte Müller. Der Kauf dieser Instrumente sei daher ganz im Sinne der Eckensberger-Stiftung.

Der Direktor Neuerkerodes, Rüdiger Becker, betonte das Engagement, mit dem musikalisch in Neuerkerode gearbeitet werde, und dankte für die finanzielle Unterstützung.

»Diese neuen und hochwertigen Instrumente dienen massiv der Weiterentwicklung unserer Arbeit«, sagte Savic.

Die Congas, ein Tama-Schlagzeug, Gitarrenverstärker, zwei E-Schlagzeuge, eine Akustikgitarre, Percussions und eine Marshall Bass-Anlage waren im Musikhaus Schulte, Wolfenbüttel, erworben worden, das dem Musikbereich der Stiftung Neuerkerode preislich sehr entgegengekommen war. | 57



Allen Spendern herzlichen Dank für die Bücher, die den Kindern so viel Freude machen



Auf dem Foto (v.l.n.r.) Jan Schulte (Musikhaus Schulte) Peter Savic, Rüdiger Becker, Dr. jur. Wolfgang M. Müller und Florian Rohdenburg (Musikhaus Schulte)

TERMINE 2011

Rock an der Wabe	20.08.11
(2 CV)-Ententreffen	09.09. – 11.09.11
Seil- und Kletterwoche	12. – 16.09.11
Stiftungsempfang	14.09.11
Erntedankfest	16.10.11
Weihnachtsmarkt	11.12.11

Gottesdienst jeden Sonntag um 10.30 Uhr